

Tafel hat ein Zehntel mehr Kunden als 2018 – Rentner und Alleinerziehende größte Gruppen

Wenn die Rente nicht für den Einkauf reicht

Die Tafeln leisten eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Doch wenn immer mehr auf sie angewiesen sind, um sich zu versorgen, ist das ein Symptom weitverbreiteter Armut. Die Tafeln gaben jetzt bekannt, dass zuletzt deutlich mehr Rentnerinnen und Rentner zu ihnen kamen.

Innerhalb eines Jahres gab es einen deutlichen Anstieg bei der Zahl der Menschen, die regelmäßig bei der Tafel essen. Zehn Prozent mehr als im vergangenen Jahr griffen 2019 auf das Angebot zurück. Damit unterstützen die 947 Tafeln in Deutschland aktuell insgesamt 1,65 Millionen Bedürftige.

Die Tafeln sind gemeinnützige, ehrenamtlich betriebene Einrichtungen, die überschüssige Lebensmittel vor der Vernichtung retten und sie zu niedrigen Preisen an Menschen mit geringem Haushaltseinkommen weitergeben. Alle Kundinnen und Kunden müssen ihre Bedürftigkeit nachweisen.

Besonders stark stieg die Nutzung bei älteren Menschen. Im Vergleich zu 2018 besuchten 20 Prozent mehr Rentner oder Empfangende von Grundsicherung im Alter die Einrichtungen der Tafel. Niedrige Renten sind damit nach Langzeitarbeitslosigkeit der zweithäufigste Grund, eine Tafel aufzusuchen. „Diese Entwicklung ist alarmierend – und sie ist erst der Anfang. Altersarmut wird uns in den kommenden Jahren mit großer Wucht überrollen“, warnt der Vorsitzende der Tafel Deutschland, Jochen Brühl.

Im Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“ sagte Sabine Werth, Mitbegründerin der „Berliner Tafel“, dass mittlerweile viele Menschen zur Tafel gingen, die das bisher vermeiden hätten. Nach ihrer Wahrnehmung hätten die Hartz-IV-Gesetze wesentlich zur Armut beigetragen. Seitdem gebe es bei der Tafel „konstant ein Drittel Senioren sowie ein Drittel Alleinerziehende.“



Fotos: Dagmar Schwelle

Der Anteil der Seniorinnen und Senioren, die sich über die Tafel versorgen, ist im letzten Jahr deutlich gewachsen.

Viele Studien belegen, dass Altersarmut in den nächsten Jahren zu einem noch größeren Problem wird. So hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) prognostiziert, dass der Anteil der armutsgefährdeten Rentnerinnen und Rentner in den nächsten 20 Jahren von jetzt 16,8 auf über 21 Prozent steigen wird. Die Forschenden rechnen auch mit einem starken Anstieg der Rentnerinnen und Rentner, die

auf Grundsicherung angewiesen sein werden.

Der SoVD sieht darin eine große Gefahr und fordert ein verlässliches und dauerhaftes Rentenniveau von 52 Prozent. Außerdem setzt er sich für die Einführung einer Grundrente ohne Bedürftigkeitsprüfung ein. Denn diese würde verhindern, dass Rentnerinnen und Rentner nach einem langen Erwerbsleben auf die Grundsicherung zurückfallen. *str*



In einem Sozialstaat sollten Einrichtungen wie die Tafel gar nicht nötig sein. Doch viele sind darauf angewiesen.

Stiftung Warentest empfiehlt den SoVD beim Thema Rente

Lob für Sozialberatung

„Wird meine Rente zum Leben reichen?“ – Wer diese Frage frühzeitig klärt, kann auf manche Faktoren noch Einfluss nehmen. Auf eine Rentenberatung hat man einen Rechtsanspruch. Bei der Deutschen Rentenversicherung ist sie jedoch verbesserungsbedürftig, so die Stiftung Warentest.

In Deutschland gibt es rund 55 Millionen Versicherte, davon 21 Millionen Rentnerinnen und Rentner. Für deren Beratung, wenn es um die Altersversorgung geht, ist grundlegend die Deutsche Rentenversicherung zuständig – und meist die erste Anlaufstelle.

Doch macht sie das gut? Das überprüfte die Stiftung Warentest in der Ausgabe 10/2019 von „Finanztest“. Mit 80 geschulten Testpersonen untersuchte sie die Beratungsleistungen. Das Ergebnis: Als Gesamtnote gab es lediglich „ausreichend“.

Schon die Terminvergabe lief oft nicht gut. Außerdem ermittelten die Beratenden viel zu selten das Gesamtrenteneinkommen aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Vorsorge oder gaben Rat zum Ausbau der Ansprüche. Da sie teils nicht alles im Blick hatten und so eventuell eine drohende Lücke übersahen, erhielt der Teilbereich „Lösen des Beratungsanliegens“ sogar ein „Mangelhaft“. Es gibt einen standardisierten Erfassungsbo-



Foto: contrastwerkstatt / Adobe Stock

Gut beraten? Laut Stiftung Warentest arbeitet die Deutsche Rentenversicherung nur „ausreichend“. Hilfe bietet der SoVD.

gen für verschiedene Rentenansprüche, doch der wurde nicht immer genutzt. Fazit war, dass die Deutsche Rentenversicherung besser werden müsse.

Wer nicht zufrieden ist, solle einen zweiten Termin vereinbaren – oder sich an andere Stellen wenden: „Wenn es Probleme mit der Rentenversicherung selbst gibt, dass man etwa das Gefühl hat, es gibt Anwart-

schaften und die werden nicht richtig angerechnet, dann kann man sich auch an die Sozialverbände wenden“, sagt Warentesterin Katharina Henrich in einem Interview und verweist explizit auf den SoVD.

Der Verband bietet seinen Mitgliedern umfassende Sozialberatungen an und hilft vor Ort bei Anträgen – zum Beispiel für die Rente. *str/ele*

Kooperation mit der VVS AG ist beendet

Der SoVD-Bundesverband hat die Kooperation mit der Verbands-Versicherungs-Service-AG (VVS AG) beenden müssen. Ursächlich dafür ist, dass sich die Kooperation sowohl wirtschaftlich als auch im Sinne der SoVD-Mitglieder nicht so entwickelt hat, wie bei der Entscheidung zur Gründung angenommen wurde.

Der SoVD-Bundesverband war seit 2014 unter anderem durch eine Kooperationsvereinbarung mit der AG verbunden. Am 28.12.2018 wurde das vorläufige Insolvenzverfahren über das Vermögen der VVS AG wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung beim Amtsgericht Charlottenburg eröffnet. Die Beteiligung musste deshalb im Geschäftsjahr 2018 abgeschrieben werden. Zum Insolvenzverwalter wurde bestellt: Hermann Wienberg Wilhelm Insolvenzverwalter Partnerschaft, hier: Rechtsanwalt Rüdiger Wienberg, Düsseldorf Straße 38, 10107 Berlin.

Das Mietverhältnis mit der VVS AG unter der Adresse der SoVD-Bundesgeschäftsstelle in der Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, wurde im Jahr 2016 beendet. Die VVS AG ist seitdem nicht mehr (weder postalisch noch telefonisch) unter dieser Adresse zu erreichen. Die aktuelle Adresse der VVS AG lautet: Prinzregentenstraße 24, 10715 Berlin, Tel.: 030/398 202160, Internet: www.vvs-ag.com, E-Mail: info@vvs-ag.com.

Der SoVD-Bundesverband kann keine Auskünfte zu Maklermandaten oder Versicherungsverträgen geben.

Nach aktueller Informationslage werden die Geschäfte der VVS AG fortgesetzt. Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen zu Maklermandaten an Ihren direkten Ansprechpartner bei der VVS AG (Berlin, Tel.: 030/398 202160 oder Hannover, Tel.: 0511/64 69 89 65, bzw. E-Mail: info@vvs-ag.com), an den jeweiligen Versicherer oder an das Ihnen aus der Kooperation bekannte Maklerunternehmen PMA GmbH Münster unter der Rufnummer 0251/ 38 45 00 00 bzw. per E-Mail an: info@pma.de.